

Diane Korneli-Dreier

Geschäftsführerin

Diane Korneli-Dreier trat im Jahr 1996 als gelernte Buchhändlerin in die 1981 gegründete Dietmar Dreier Wissenschaftliche Versandbuchhandlung GmbH ein und führte das Unternehmen gemeinsam mit ihrem Vater und Gründer in der Doppelspitze bis zu seinem Tod 2009. Seitdem ist Diane Korneli-Dreier alleinige Geschäftsführerin des Duisburger Bibliothekslieferanten und Familienbetriebs, der inzwischen 45 Mitarbeitende und aktuell drei Auszubildende beschäftigt.



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Es ist schon lange her, aber ich weiß es noch ganz genau: Das war die Moerser Stadtbibliothek. Ich bin gebürtige Düsseldorferin, jedoch am Niederrhein groß geworden und als ich dann als Grundschülerin meinen ersten Bibliotheksausweis in den Händen hielt, war ich stolz wie Oskar. Umso mehr hat es mich dann gefreut, dass ich während meiner Ausbildung zur Buchhändlerin bei der Moerser Buchhandlung Böckler genau diese Bibliothek beliefern durfte. Leider ist es uns bei Dreier noch nicht gelungen, eine nachbarschaftliche Geschäftsbeziehung aufzubauen – aber wir geben nicht auf.

Was lesen Sie zurzeit?

Mit „Zwischen den Welten“ von Julia Zeh und Simon Urban lese ich gerade einen Gesellschaftsroman. Mir gefällt es, wie es den Autoren spielerisch gelingt, aktuelle politische und gesellschaftliche Themen sichtbar zu machen. Dazu gefällt mir der Stil des modernen Briefromans oder besser gesagt WhatsApp-Romans, der einfach gut in unsere Zeit passt.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Wenn ich die Wahl hätte, wäre es die Zentralbibliothek Oodi im finnischen Helsinki. Sie ist modernes, skandinavisches Wohnzimmer und Bücherhimmel zugleich. Die Architektur ist großartig und es handelt sich um viel mehr als nur einen Ort, um Bücher auszuleihen. Insbesondere die Tafel in der Bibliothek „Jeder hat das Recht, in der Bibliothek zu sein. Herumhängen ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Rassismus und Diskriminierung haben in dieser Bibliothek keinen Platz...“ unterstreicht dies.

Eine gute Bibliothek ist/sollte ...

Eine gute Bibliothek sollte innerhalb ihrer Erwerbungsprozesse auf einen gesunden Mix der Bestellungen je Händler setzen. So können Library Suppliers auch zukünftig in innovative Dienstleistungen investieren.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Für nichts und niemanden. Dafür mag ich meinen Job und die Menschen, mit denen ich tagtäglich zu tun habe, einfach viel zu sehr. Vor allem darauf, dass es bei uns in der Branche und im Team noch Konstanten wie Partnerschaft, Loyalität und Zusammenhalt gibt, möchte ich gerade in dieser herausfordernden Zeit nicht verzichten.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

Der wichtigste Trend ist wohl der Aufstieg des hybriden Arbeitens, der viele Menschen flexibler, produktiver und auch zufriedener macht. Dafür muss allerdings die technische Basis stimmen.

Gelebte Diversität ist genauso wichtig, da vielfältige Perspektiven uns immer bereichern und auch bessere Ergebnisse ermöglichen. Und an Themen, die die Nachhaltigkeit und den Umweltschutz betreffen, kommt keiner mehr vorbei, weshalb die zukünftige Arbeit und das Leben an sich deutlich klimafreundlicher werden müssen.

Was halten Sie für überbewertet?

Auch wenn es das Ziel ist, Menschen durch digitalisierte und automatisierte Prozesse von bestimmten Workloads zu entlasten – die beste Technologie bringt nichts, wenn man sie nicht mit den richtigen menschlichen Fähigkeiten kombinieren kann. So glaube ich, dass immer der Mensch im Mittelpunkt stehen muss und wir nicht blind jedem Hype hinterherrennen sollten.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/Bibliothekar aus?

Bibliothekare gehören für mich zu den sich mit am stärksten wandelnden Berufsbildern. Und es geht immer weiter. Bibliothekarinnen und Bibliothekare erlebe ich als extrem offene und interessierte Menschen und vor allem furchtlos vor immer neuen Herausforderungen. Der Beruf ist alles andere als angestaubt und mehr denn je zeigen unsere Kunden, dass die Bibliothek eine wichtige Ressource für die Gemeinschaft ist.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Was für uns als Bibliotheksdienstleister die Nähe zum Kunden ist, ist für Bibliothekarinnen und Bibliothekare die Nähe zum Nutzer. Deshalb rate ich jungen Talenten, sich intensiv auszutauschen und neue Ideen und Wege zu finden, um die Nutzer optimal zu unterstützen und neuen Bedarf zu entdecken. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass lebenslanges Lernen wichtig ist und es dann auch Spaß macht, neue Impulse in den eigenen Arbeitsalltag einfließen zu lassen oder Neues zu entwickeln.

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Zum einen meine Stiefmutter Ulla Ramondini-Dreier, die ein echter Außendienst-Profi ist. Auf zahlreichen Buchmessen und Bibliothekartagen hat sie mir beigebracht, stets mutig zu sein und in Kundengesprächen genau hinzuhören. Zum anderen ist mein Vater Dietmar Dreier ein großes Vorbild, da er unser Geschäft ohne externe Investitionen mit viel Fleiß und Herzblut aufgebaut hat. Was ich von beiden gelernt habe und was bei uns seit über 40 Jahren immer noch gilt: Der Kunde ist und bleibt König.